

TA 11.11.05

Finanzvorstand Vollenwyder zeigt Interesse an Zehnders Steuermodell

Zollikon. - An einer Diskussionsveranstaltung mit mehr als 100 Teilnehmern hat der Zürcher FDP-Stadtrat Martin Vollenwyder am Mittwoch Interesse am neuen Steuermodell von ETH-Professor Carl August Zehnder bekundet: «Wir sollten uns mit Spezialisten zusammensetzen, um das Modell detailliert durchzurechnen.» Zehnder will mit seinem neuen Ansatz den Steuertourismus der Reichen unterbinden, das Steuersystem vereinfachen, den komplizierten Finanzausgleich reduzieren und generell mehr Steuergerechtigkeit herstellen (TA vom Samstag). Das Modell sieht eine neue Aufteilung der Steuerhoheit zwischen Bund, Kantonen und Gemeinden vor. Danach besteuert der Bund nur noch Einkommensanteile über 800 000 Franken, der Kanton nur noch solche zwischen 50 000 und 800 000 Franken, und die Gemeinde nur noch Reineinkommen unter 50 000 Franken. Gemeinden, Kantone und Bund hätten gleich viel Geld zur Verfügung wie heute, es würde nur anders abgeschöpft. Für reiche Steuertouristen wäre ein Umzug in eine Gemeinde mit tieferem Steuerfuss nicht mehr attraktiv, weil sie einen Gross-

teil ihres Einkommens zu einem einheitlichen Satz auf Bundesebene versteuern müssten. Personen mit Einkommen bis 800 000 Franken hätten keinen finanziellen Anreiz mehr, im eigenen Kanton umzuziehen, weil der Steuersatz für den Großteil ihrer Einkünfte überall gleich wäre. Weil die Reichen mehr Steuern zahlen müssten als heute, würde die Belastung kleiner Einkommen sinken.

Vollenwyder attestierte dem «beeindruckend einfachen Modell» viele Vorteile, machte aber auch Fragezeichen, so zur Aufteilung der Leistungsaufträge zwischen Gemeinden, Bund und Kantonen: «Wer zahlt künftig was? Das müsste man genau abklären.» Er fürchtet auch, dass reiche Steuerzahler ins Ausland abwandern könnten: «Sie sind nun einmal besonders mobil.» Man müsse deshalb Szenarien entwerfen, die all diese Fragen berücksichtigen, sagte der Stadtrat. Zehnder signalisierte seinerseits Bereitschaft zur Zusammenarbeit. Er hält es für denkbar, das Modell vorerst auf den Kanton Zürich zu beschränken und in einem eventuellen Pilotprojekt die Bundessteuer noch nicht einzubeziehen. (res)

TA 9.11.05

Eine Volksinitiative muss her

Professor nimmt Steuertouristen ins Visier, TA vom 5. 11.

Wenn Politiker die Vorschläge von Carl August Zehnder nur «interessant» finden, ist das nicht weiter verwunderlich, denn viele von ihnen gehören zu den Begünstigten, die von der Steuergerechtigkeit profitieren! Wer wird sich schon selber den Ast absägen, auf dem er sitzt? Dass Zehnders Steuermodell eine Änderung der Bundesverfassung bedingt, kann man in Frage stellen, denn laut Artikel 8 der Bundesverfassung sind alle Menschen gleich zu behandeln. So besehen, wären

schon die unterschiedlichsten kantonalen Steuergesetze verfassungswidrig. Man muss also nicht die Verfassung ändern, sondern diese Verfassungswidrigkeiten beseitigen. Zehnders Idee sollte in Form einer Volksinitiative den Stimmbürgern unterbreitet werden. Denn betroffen sind ja weniger bis gar nicht die Politiker, sondern breite Schichten einer finanziell weniger «gut betuchten» Bevölkerung, die gegen «Steuertourismus» und für mehr Steuergerechtigkeit sind.

WERNER KÜNTZEL,
USTER